

Name	Johanna Korbik
Titel der Dissertation	Versandhandel und Modekultur im Spiegel des <i>Quelle</i> -Katalogs 1954 bis 1978 (Arbeitstitel)
Institutionelle Anbindung	TU Dortmund, Seminar für Kulturanthropologie des Textilen
Betreuung	Prof. Dr. Gabriele Mentges
Sonstige Anbindung	
Forschungsschwerpunkte	Versandhauskataloge und Versandhausmode, Massenmode, vestimentäre Analyse, Bildanalyse, Konsumgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Unternehmensgeschichte
Abstract der Dissertation	
<p>Die Geschichte des deutschen Versandhandels lässt sich bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen. Textilien waren dabei von Anfang an ein wichtiges Segment; schon um 1830 war es möglich, von Berliner Konfektionären angefertigte Damenmäntel per Post zu beziehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich Universalversender zu mächtigen Wirtschaftsunternehmen, Versandriesen wie „Neckermann“ und „Quelle“ versorgten Millionen Kunden im In- und Ausland mit preisgünstiger aktueller Mode und beliebten Klassikern. Längst ist der Versandhandel durch die Möglichkeit des Online-Shoppings in eine neue Ära eingetreten und macht globale Mode leicht zugänglich. Dennoch wurden Versandkataloge als weit verbreitete Bezugsquelle für Bekleidung in der Modeforschung bisher vernachlässigt. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet hier die Studie „Kaufrausch“ von Annette Kaminsky (1998), in welcher sie die Geschichte des Versandhandels in der DDR nachzeichnet. Ansonsten ist die kultur- und sozialwissenschaftliche Forschung bzw. die Konsumforschung zu diesem Thema in Deutschland noch unzulänglich. Hierzulande haben sich bisher hauptsächlich die Wirtschaftswissenschaften und die Unternehmensgeschichte mit dem Versandhandel beschäftigt.</p> <p>Eine Untersuchung des Versandkatalogs als materielles Objekt und ästhetisches Medium mit einer eigenen Formensprache und Präsentationsform besonders hinsichtlich der angebotenen Mode ist jedoch noch zu leisten. Die Bestellung von Mode im Katalog stellt zudem eine besondere Konsumpraxis und Form der Modeaneignung dar – schließlich kann die Bekleidung vorher nicht anprobiert und sinnlich erfasst werden. Was ist das Spezifische am Modeangebot eines Versandhändlers und wie positionierten sich Versandhäuser als Modeakteure? Wie zeigt sich modischer Zeit- und Massengeschmack im Spiegel der Kataloge? Ich hoffe, mich diesen Fragen in meiner Dissertation annähern zu können. Als Untersuchungsbasis sollen hierzu die Hauptkataloge des „Quelle“-Versands im Zeitraum von 1954 bis 1978 dienen.</p> <p>Die Wahl einer geeigneten Untersuchungsmethode erweist sich hierbei als besondere Herausforderung. Es gilt eine Vorgehensweise zu entwickeln, die dem Stereotypen und Seriellen der Quelle gerecht wird und gleichzeitig eine vestimentäre Analyse miteinbezieht. Der Katalog ist ein heterogenes Medium aus Textelementen und Abbildungen mit uneindeutigem Status; angesiedelt zwischen Werbefotografie und reiner Produktabbildung, die am ehesten noch als „Kleidungsphotografie“ zu bezeichnen ist, welche Johannes Moderegger der „Modefotografie“ entgegensetzt (Moderegger 2000, S. 14). Wie könnte man also mit diesem Bildmaterial umgehen und wie ließe sich Katalogmode untersuchen? Die Dissertation möchte letztendlich auch einen methodischen Beitrag leisten.</p>	

Kurzvita

- 08/2008 – 07/2009 Kostümassistenz, Schauspielhaus Bochum
- 09/2012 Bachelor of Arts, Kulturanthropologie des Textilen und Anglistik/Amerikanistik, TU Dortmund
- 10/2014 Master of Arts Kulturanalyse und Kulturvermittlung, TU Dortmund
- 11/2013 – 09/2015 Studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Kunst und Materielle Kultur an der Technischen Universität Dortmund
- seit 10/2015 Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Kunst und Materielle Kultur an der Technischen Universität Dortmund

Publikationen

/

Kontakt

Johanna Korbik

Schulstr. 67

44623 Herne

Johanna.korbik@tu-dortmund.de